



Fortsetzung von Seite 1

Die Hauptrollen sind mit Lothar Krompholz, Hannelore Koch, Daniel Minetti sowie weiteren Schauspielern/innen des Staatsschauspiels Dresden besetzt. Laien aus Torgau und Umgebung übernehmen die Nebenrollen. Regie führt Andreas Pirl. Besonders theatralische und pyrotechnische Effekte versprechen eine außergewöhnliche Theateraufführung vor der historischen Kulisse von Schloss Hartenfels.



Lucas Cranach d.Ä., Werkstatt:
Sibylle von Kleve, um 1535
Holz, 20 x 14 cm,
Kunstsammlungen der Veste Coburg

SAMSTAG, 18. 09. 2004

▷ 16.00 Uhr, Stadtkirche
Kammerkonzert
Gott, du bist mein König
Kantaten des 17. Jahrhunderts auf
Originalinstrumenten, in Vergessenheit
geratene und bisher unveröffentlichte
Werke der Barockzeit
von Johann Heinrich Buttstett,
Georg Philipp Telemann,
Johann Pachelbel, Johann Topf
Chursächsische Capelle Leipzig,
Maria Jonas, Sopran
Leitung: Anne Schumann

▷ 21.00 Uhr, Schlosshof
„Im Zeichen der geflügelten
Schlange – Elia und die Baals-
priester“ Open Air Theater

SONNTAG, 19. 09. 2004

▷ 16.00 Uhr, Stadtkirche
Chorkonzert
Alte und zeitgenössische Werke
von Heinrich Schütz, Josquin des
Préz, Dieter Acker, Augustin Bloch,
Rudolf Kelterborn
Meißner Kantorei
Leitung: Christfried Brödel

FREITAG, 24. 09. 2004

▷ 17.30 Uhr, Stadtkirche
Liederabend
Werke von Carl Philipp Emanuel
Bach, Franz Schubert, Carl Friedrich
Zelter
Gotthold Schwarz, Bariton,
Michael Schönheit, Hammerklavier

SAMSTAG, 25. 09. 2004

▷ 16.00 Uhr, Stadtkirche
Geistliche Chormusik
Werke von Heinrich Schütz
Dresdner Kammerchor
Leitung: Hans-Christoph Rademann

SONNTAG, 26. 09. 2004

▷ 16.00 Uhr, Stadtkirche
Oratorium
„Elias“, Felix Mendelssohn Bartholdy
Dresdner Bachchor,
Domkantorei Wurzen
Neue Elbland Philharmonie
Daniela Haase (Sopran)
Eva Slametschka (Sopran)
Britta Schwarz (Alt)
Ulrike Weber (Alt)
Albrecht Sack (Tenor)
Gotthold Schwarz (Bariton)
Leitung: Markus Leidenberger
Text nach den Worten des Alten
Testaments, Buch der Könige.
Die Uraufführung war 1846 in
London, in Leipzig wurde das Orato-
rium erst nach dem Tod des Kompo-
nisten aufgeführt.

SIBYLLE VON KLEVE

1526 – nachdem alle Hoffnungen auf eine eheliche Verbindung mit dem Haus Habsburg gescheitert waren – heiratete der sächsische Kurprinz Johann Friedrich die erst 14jährige Sibylle von Kleve. Damit gewann ihr Vater Wilhelm IV. einen mächtigen Verbündeten gegen absehbare Machtkonflikte am Niederrhein und das Haus Wettin die Anwartschaft auf das große niederrheinische Herzogtum Jülich-Kleve-Berg, denn Sibylle war voll erberechtigt. Nach der Unterzeichnung des Ehevertrages in Mainz, wurde die Ehe durch das traditionelle fürstliche Beilager in Burg an der Wupper vollzogen. Prachtvoll muss der Einzug der Prinzessin nach Torgau gewesen sein, prachtvoll auch die Feste, mit denen sie in Sachsen empfangen wurde. Die Ehe der beiden Fürstenkinder war glücklich – obwohl Kaiser Karl V. lange gezögert hatte, sie zu bestätigen. Vier Söhne gingen aus der Ehe hervor, von denen drei das Mannesalter erreichten. Über das Leben Sibylles gibt es nur wenige Zeugnisse. Anders als die albertinischen Fürstinnen Elisabeth von Rochlitz und Katharina von Mecklenburg scheint sie keine politischen Ambitionen gehabt zu haben. Das änderte sich auch nicht als Johann Friedrich 1547 nach der Schlacht bei Mühlberg vom Kaiser gefangen genommen und zum Tode verurteilt wurde. Mit ihren Söhnen ging Sibylle nach Weimar, neben Torgau die zweite Hauptresidenz im ernestinischen Kurfürstentum. Nachdem das Todesurteil gegen Johann Friedrich in lebenslange Haft umgewandelt wurde, unterhielt das Fürstenpaar einen regen Briefwechsel, der von einer innigen Beziehung der beiden zeugt. Als Johann Friedrich 1552 aus der Haft entlassen wurde, reiste Sibylle ihrem Gatten bis Coburg entgegen, wo sich die Eheleute nach fünf Jahren und vier Monaten erstmals wieder in den Armen halten konnten. Die Hoffnung auf eine Wiedereinsetzung als Kurfürsten musste das Paar jedoch aufgeben. Am 21. Februar 1554 verstarb Sibylle in Weimar. Drei Tage später unterschrieb Johann Friedrich den Naumburger Vertrag, der einen Ausgleich zwischen den beiden Häusern Wettin bringen und die Verteilung von Territorium und Kurwürde festschreiben sollte. Am 13. März 1554 starb auch er und wurde neben seiner Frau in der Stadtkirche zu Weimar begraben. Die Ehe zwischen Sibylle und Johann Friedrich sollte Anfang des 17. Jahrhunderts noch ein bedeutendes Nachspiel haben. Schon Johann Friedrich machte durch die Aufnahme Kleves in sein Wappen die Ansprüche Sachsens auf das Herzogtum am Niederrhein deutlich. 1592 verstarb Wilhelm V. von Kleve, der Bruder Sibylles. Als Erbe stand nur sein geisteskranker Sohn Johann Wilhelm zur Verfügung, der 1609 ohne Nachkommen starb. Der nun einsetzende Erbfolgestreit erschütterte Europa – die Spannungen hätten fast zu einem vorzeitigen Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges geführt. Auch die Nachkommen Sibylles erhoben ihre Stimme, mussten jedoch nach erbittertem Streit zugunsten des Hauses Brandenburg zurücktreten. ek

NEWSLETTER NR. 11 30. August 2004

WICHTIGE TERMINE

SAMSTAG, 04. 09. 2004

▷ 16.00 Uhr, Stadtkirche
Sinfonisches Konzert
F. Mendelssohn Bartholdy
Lobgesang, Reformationssinfonie
Neue Elblandphilharmonie,
Philharmonischer Chor Dresden,
Leitung: Matthias Geissler

SONNTAG, 05. 09. 2004

▷ 16.00 Uhr, Alltagskirche
Oper
Il filosofo convinto in amore
von Johann Friedrich Agricola,
Szenische Aufführung
Batzdorfer Hofkapelle
Jana Reiner (Sopran)
Ingolf Seidel (Bass)
Katja Erfurth und Thomas Hartmann (Tanz)

FREITAG, 10. 09. 2004

▷ 18.30 Uhr, Schlosshof
World Quintett – Kol Simcha,
Basel / New York
Eine mitreißende Mischung aus
traditioneller Klezmermusik und
modernen Jazzelementen.
Das ergab den speziellen Sound des
Quintetts, das die großen Konzert-
bühnen in aller Welt erobert.

SAMSTAG, 11. 09. 2004

▷ 16.00 Uhr, Stadtkirche
Bachkantaten
Ich hatte viel Bekümmernis
Leipziger Vokalensemble,
Leipziger Barockorchester
Leitung: David Timm



Dr. Jürgen Herzog
Vorsitzender
des Torgauer Geschichtsvereins e.V.

▷ 18.00 – 24.00 Uhr
Nacht-Sicht
2. Lange Nacht der Museen
in Torgau am 11. September 2004
Im Fackel-Schein – mit UV-Licht –
durch einen Spiegel – erleben Sie
eine ganz neue Sicht auf Torgau!

SONNTAG, 12. 09. 2004

▷ 16.00 Uhr, Stadtkirche
Johann Sebastian Bach
und die Frühklassik
Leipziger Bach-Collegium,
Leitung: Ludwig Güttler

FREITAG, 17. 09. 2004

▷ 17.30 Uhr, Stadtkirche
Choräle und Choralbearbeitungen
von Johann Sebastian Bach
Johann Walter-Kantorei, Torgau
Ekkehard Saretz, Orgel
Leitung: Ekkehard Saretz

▷ 21.00 Uhr, Schlosshof
„Im Zeichen der geflügelten
Schlange – Elia und die Baals-
priester“ Open Air Theater
Das Stück beschäftigt sich mit
dem gleichnamigen Bild von Lucas
Cranach d.J. im Stil eines mittel-
alterlichen Mysterienspiels.

Fortsetzung auf Seite 4

2. SÄCHSISCHE LANDESAUSSTELLUNG IN TORGAU – RÜCKKEHR NACH SACHSEN ?

Als sich im Jahr 1990 über 93 Prozent der Torgauer für eine Zugehörigkeit zum Freistaat Sachsen entschieden, haben wir dies als eine Rückkehr nach 165 Jahren und als Überwindung der dynastischen Entscheidung von 1815 empfunden. Als dann im Mai die 2. Sächsische Landesausstellung ihre Tore öffnete, war dies für uns mit der Rückkehr Torgaus in das Bewusstsein sächsischer Landesgeschichte verbunden. Für die Regionalgeschichte ist es ohnehin selbstverständlich, Residenz- und Reformationsgeschichte und damit die Zeit nach den großen Stadtbränden von 1442 und 1482 bis hin zum Kriegsjahr 1637 als den bedeutendsten Abschnitt Torgauer Vergangenheit zu reflektieren – einen Zeitraum, in dem die in ihrer Gesamtheit wohlhaltene Renaissancestadt entstanden ist. Dies findet auch in der seit 1871 bestehenden musealen Sammlung des „Altertumsvereins zu Torgau“ ihren Niederschlag. Die Gründer nannten sie „Sammlung sächsischer Altertümer.“

Freude und Genugtuung war es dem Torgauer Geschichtsverein, dass von vorneherein die Altstadt Torgau zum Exponat der Landesausstellung erklärt wurde und der vom Verein initiierte, vom Initiativkreis Schloss Hartenfels mitgetragene und von der Stadt Torgau geförderte Museumspfad mit bedeutenden kommunalen und privaten Objekten in die Ausstellung einbezogen werden konnte. Das alte Torgau öffnete seine Tore und Türen weit. Die Besucher haben diese Entscheidung belohnt, bis Juli konnten wir insgesamt in den sieben Objekten unseres Pfads 45.600 Besucher zählen und sind davon überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein. Und immer häufiger hören wir: „wir kommen wieder.“ Unser Ziel bleibt es, die Tore und Türen der Stadt Torgau auch nach der Landesausstellung weit offen zu halten und eine interessante und lebenswerte Stadt zu bieten. Wir wünschen uns aber auch, dass der Freistaat Sachsen das glanzvolle kurfürstliche Residenzschloss museal dauerhaft und anspruchsvoll ausstattet, so dass auch hier das „wahrhaft kaiserliche“ Schloss, wie es Kaiser Karl V nannte, gebührend erlebbar bleibt. Wir verbinden diese unsere Arbeit mit dem Ziel, eine lebendige Stadt Torgau zu erhalten und die wirtschaftlichen Existenzgrundlagen zu verbessern. Also sowohl Rückkehr nach Sachsen, aber auch ein neuer Anfang in Sachsen.

Jürgen Herzog

Dr. Jürgen Herzog

Impressum:

Newsletter zur 2. Sächsischen Landesausstellung in Torgau 2004

Redaktion: Martina Miesler

Texte: Peggy Darius (pd), Eckhard Kluth (ek), Martina Miesler (mm)



IM FACKEL-SCHEIN – MIT UV-LICHT – DURCH EINEN SPIEGEL – EINE GANZ NEUE SICHT AUF TORGAU!

Erleben Sie Torgau, die Stadt der 2. Sächsischen Landesausstellung, eine Samstagnacht im September einmal ganz anders, ober- und unterirdisch: Mit Programm, Führungen, Aktionen, Film, Musik und Tanz in Schloss und Schlosshof, in den Kelleranlagen der Stadt, in Torgauer Bürgerhäusern, auf der Straße, im sonst nicht zugänglichen Garten der Kanzlei, in den vielen Museen und Kirchen der Stadt und andernorts.

Neben dem Renaissanceprogramm im Schloss, kann man bei Fackelschein ins Lapidarium gehen, den klingenden Renaissancegarten erleben, sich von einer Kräuterhexe Köstliches zeigen lassen, Luther, Kentmann, Hahnemann begegnen und vieles mehr. Ein spezielles Programm für die jüngsten Nachtschwärmer bietet Führungen nur für Kinder, Gruselgeschichten und den Märchenfilm „Dornröschen“, der 1971 am Wendelstein gedreht wurde und anderes.

18 Uhr Eröffnung auf dem Schlosshof

„Glaube und Macht“ – 2. Sächsische Landesausstellung, Aktionen auf dem Torgauer Museumspfad, Köstlichkeiten im Kanzleigarten, Kellerführung „Unterirdisches Torgau“: Fackelführung im Lapidarium, fantastischer Blick über Torgau vom Hausmannsturm aus, „Wurzeln und Flügel“ – multimediale Erlebnisausstellung für Jugendliche, Kinderprogramm und vieles mehr für nur 6 Euro, ermäßigt 3 Euro an den Abendkassen der einzelnen Museen

Informationen zum Programm: 03421 - 712571;

www.Landesausstellung.Sachsen.de

100.000STE BESUCHERIN IN DER 2. SÄCHSISCHEN LANDESAUSSTELLUNG

Barbara Rüprich aus Ermlitz / Sachsen-Anhalt löste am 13. August 2004 das 100.000ste Ticket zum Eintritt in die Landesausstellung. Sachsens Kunstminister, Dr. Matthias Röbner, begrüßte sie mit einem Blumenstrauß und dem zweibändigen Katalog vorm Eingang zur Ausstellung.

Minister Röbner: „Ich bin mit dieser Zwischenbilanz sehr zufrieden. Die Ausstellung hat einen großen Zuspruch. Ich kann allen, die noch nicht hier waren, nur empfehlen, sich diese Ausstellung anzuschauen. Die Reformationszeit ist eine für Sachsen, Deutschland und Europa entscheidende historische Epoche, die hier lebendig wird. Hier finden wir zu den Wurzeln der sächsischen und der modernen europäischen Identität.“ Der Minister führte Barbara Rüprich zusammen mit dem Projektleiter, Dr. Eckhard Kluth, durch die Ausstellungsräume. Die historisch interessierte Sportlehrerin reiste gemeinsam mit ihrem Ehemann Detlef nach Torgau.

Ein Bericht im Rundfunk hatte die beiden neugierig gemacht. Besonders gefallen hat ihr die umfangreiche Auswahl an Exponaten. Der Ausstellungsbesuch, zahlreiche Kunstwerke und historische Dokumente aus vielen verschiedenen Ländern gebündelt an einem Ort zu sehen, wurde für die 100.000ste Besucherin zum beeindruckenden Erlebnis.

pd

VERLÄNGERTE ÖFFNUNGSZEITEN

Der große Ansturm auf die 2. Sächsische Landesausstellung nimmt weiterhin zu. 4.000 Führungen sind bereits Mitte August gebucht; an einzelnen Tagen im September laufen über 50 Führungen. Damit sind die anfänglichen Erwartungen weit übertroffen. Für die zweite Hälfte der Laufzeit von „Glaube und Macht“ haben sich schon 50.000 Besucher für Führungen angemeldet. Staatsminister Röbner stellt hierzu fest, dass ihn dieses große Interesse sehr freut, aber auch nicht verwundert: „Wir in Sachsen haben eine bedeutende Rolle in der deutschen und europäischen Geschichte und Kultur gespielt – und wir sind ein kultur- und geschichtsbewusster Teil Deutschlands. Das spürt jeder, der die Sachsen und ihre Gäste hier beobachtet. Um die große Nachfrage und das enorme Interesse zu befriedigen, wird die Landesausstellung ab dem 20. August, also ab dem Samstag nächster Woche, länger geöffnet sein.“ Ab diesem Zeitpunkt gelten folgende Öffnungszeiten: montags bis freitags wird die Ausstellung bereits um 9 Uhr (statt 10 Uhr) ihre Pforten öffnen; samstags hat die Ausstellung von 10 bis 20 Uhr geöffnet, sonntags bis 18 Uhr. Minister Röbner empfiehlt: „Wenn Sie eine Führung durch die Ausstellung buchen wollen, rufen Sie schnell den Besucherdienst der Ausstellung an.“

pd

Informationen und Führungen unter 01805 - 1547 00.

Vorverkauf an allen DB-Verkaufsstellen.



Mit freundlicher Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen gemeinsam mit allen sächsischen Sparkassen.

präsentiert von



LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Die Bahn



LUCAS CRANACH D.J.: SALOME MIT DEM HAUPT JOHANNES DES TÄUFERS AN DER TAFEL DES HERODES, 1537 82,5 x 121 cm, DRESDEN, STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN, GEMÄLDEGALERIE ALTE MEISTER

Die erste Nachricht über die Inneneinrichtung von Schloss Hartenfels gibt ein Inventar von 1610. Zu dieser Zeit lag Torgaus Residenzzeit bereits mehr als ein halbes Jahrhundert zurück. Nur in der Regierungszeit des Administrators Friedrich Wilhelm, Vormund von Christian II., erlangte Torgau in den 1590er Jahren seine Bedeutung als Regierungssitz für kurze Zeit zurück. Da in dem Inventar Künstlernamen selten sind, kann man nur vermuten, dass es sich bei den genannten Gemälden um Werke der Cranach-Werkstatt handelt. Die Wahrscheinlichkeit jedoch ist hoch, hatte Cranach doch viele Monate mit seinen Gesellen auf dem neuen Schloss verbracht,

um es mit Malereien aller Art, vom einfachen Anstrich bis hin zu aufwändigen Tüchlein, gemalten Wandbespannungen, zu schmücken. Fast alle Zimmer des Schlosses sind beschrieben, besonderes Interesse verdienen neben den Festsälen die Gemächer von Fürst und Fürstin: Welche Bildthemen wählte man zur Ausstattung der Räume und gibt es eine bewusst inszenierte Botschaft? Zwar mischen sich in dem Inventar von 1610 die Bildthemen, Sakrales hängt scheinbar ungeordnet neben Weltlichem, grobe Linien lassen sich jedoch feststellen: In den Zimmern des Fürsten häufen sich die Darstellungen von Tugendhelden, Männer und Frauen aus Bibel

und Mythologie, die aufgrund ihres Handelns besonders als Vorbilder für einen Fürsten geeignet waren – Herkules, der am Scheideweg zwischen Tugend und Lust sich für den beschwerlichen Tugendweg entschied, war natürlich der Größte von allen. In der Kammer der Fürstin dagegen trifft man überraschend häufig auf Darstellungen der sogenannten Weiberlisten – Szenen in denen sich ein Mann, verblendet durch den erotischen Reiz einer Frau, zu großen Fehlern hinreißen lässt. Zu den wichtigsten Szenen hier gehört das Gastmahl des Herodes. Die Geschichte ist dem Neuen Testament entnommen (Mt. 14,3–12): Salome begeistert durch einen verführe-

rischen Tanz ihren Onkel Herodes derart, dass er versprach, ihr jeden Wunsch zu erfüllen. Sie forderte den Kopf eines Gefangenen des Herodes: Johannes, der Jesus im Jordan getauft hatte. An sein Versprechen gebunden, ließ Herodes Johannes enthaupten und seinen Kopf der Salome in einer silbernen Schale überreichen. Damit kam der Mann, der die wahre Bedeutung Jesus als erster erkannt hatte, durch die Laune eines Mädchens ums Leben. Obwohl sie im Zimmer der Fürstin hängen, richten sich diese Darstellungen von der Macht der Frauen an den Herrscher, angesichts weiblicher Reize den Kopf nicht zu verlie-

ek